

Mirabelle: Eine Odyssee mit Happy End



Mirabelle im Tierheim

Im August 2007 haben ist Mirabelle zu uns gekommen, eine Boxer-Mix Hündin aus dem geräumten Haus, also eines der berühmten Kellerkinder. Wir dachten, in der sehr ruhigen Umgebung bei meiner Mutter würde sie Zeit haben aufzutauen und sich an den Umgang mit Menschen gewöhnen. Sie war extrem verängstigt, aber nie aggressiv. Tagsüber hielt sie sich in der Hundehütte auf und lief nur im Garten herum, wenn sicher keiner im Garten war oder gar zu dicht am Fenster stand. Meine Mutter hat es mit Futter, gutem Zureden, endlosen Streicheln und wasnichtsont versucht. Wenn Mirabelle reingetragen wurde, hat sie nur gewartet, bis eine Tür zum Garten aufging, um schnell wieder in ihrer Hütte zu sitzen. Nachdem das einige Wochen so lief, haben wir Mirabelle wieder mit zu uns nach Hause genommen. Mit Kindern, 2 Hunden und 1 Katze ist bei uns immer viel los, und nun hofften wir, dass sie sich im Rudel wohler fühlt. Es dauerte weitere 2 Monate, bis sie sich mit den anderen Hunden zusammen getraute, von sich aus ins Haus zu kommen. Ein Meilenstein! Wir haben uns riesig gefreut, zumal es echt schwierig war, sie sonst zu erwischen- ich musste abends im Dunkeln in die Hütte krabbeln, um sie rauszuholen. Einmal bin ich dabei fast auf einen Igel gedappt, der in der Hundehütte zusammen mit Mirabelle sass.

Nun war es Mirabelles Glück, dass wir einen sehr netten Nachbarn haben, der im Rollstuhl sitzt und unseren Boxermixhund aus dem Tierheim Mulhouse Jule öfter auf grosse Touren an den Rhein und nach Müllheim mitnimmt. Er hat sich mit viel Zeit und Hingabe morgens, wenn wir alle weg sind, in den Flur gesetzt und mit Mirabelle geredet. Dank ihm ist es uns gelungen, dass sie uns als Familie akzeptiert hat, von sich aus ankam und sich streicheln liess. Jetzt konnten wir sie auch mit Futter locken und ihr so die Grundregeln des Hundedaseins beibringen. Wenn allerdings Fremde im Haus sind, verschwindet sie hinter dem Sofa. Es sind viele Wochen vergangen, als auf einmal im März 2008 – an einem Wochenende, als ich die Leinen holte und unsere Hunde sich wie verrückt gefreut haben, dass es endlich losgeht mit Spazierengehen- Mirabelle erwartungsvoll an der Haustür stand. Ich habe sie kurzerhand mitgenommen. Jetzt ging es in riesigen Etappen weiter. Draussen ist sie ein lustiger, lebensfroher Hund, der auch auf andere Hunde zugeht und es liebt herumzurassen. Ihre Haken sind so flink, dass unsere grossen Hunde die grösste Mühe haben mitzukommen. Jetzt wurde sie immer öfter von unserem Nachbarn mitgenommen und sie hat so schnell

gelernt, als Rollstuhlbegleithund zu laufen, dass er mächtig stolz auf sie war/ist. Es wurde uns schnell klar, dass sich Mirabelle Ihre Leute selber aussucht und so wohnt sie nun Tag und Nacht bei unserem Nachbarn. Sie ist nie allein und schläft am liebsten zusammengerollt auf seinem Schlafsack. Traurigerweise sind wir ziemlich abgemeldet; wenn sie bei uns ist, schaut sie wie gebannt auf die Haustür, wann ihr Herrchen endlich zurückkommt. Lebhaftige Kinder sind ihr noch immer ein Greuel und nun ist der Rollstuhl ihre Zuflucht, wenn sie etwas in der Stadt erschreckt oder Menschen schnell auf sie zukommen. Ihre schwarze Nase ist ganz weiss geworden. Wir hoffen trotzdem auf noch viele lange Jahre mit Mirabelle.

Fazit: Es braucht VIEL, VIEL Zeit und Geduld, aber wir sind so glücklich und stolz, wie sich Mirabelle entwickelt hat und freuen uns, dass sie doch noch ein paar Jahre richtiges Hundeleben geniessen kann.



